

Uradrucker Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig . . . 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig . . . 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig . . . 4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Redactions- u. Administrations-Bureau
Hauptplatz, im Winkelischen Ringgebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Anträge für Inserate die Herren Haagenstein & Vogler in Wien (Bok-jette Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 32.

Mittwoch den 10. Februar 1869

XVIII. Jahrgang.

Zur Wahlbewegung.

Arab, 9. Februar.

Als ob die Gemüther nicht ohnehin genug erregt und die Parteileidenschaften ohnedem nicht genug im Wachsen wären, werden nun gelegentlich der am Sonntag begonnenen Conscriptio die Wähler die verschiedensten Gerüchte in Umlauf gesetzt, welche nichts Geringeres bezwecken, als die mit der Conscriptio betraute Commission zu verdächtigen, ihr ein ungerechtes, partiisches Vorgehen bei Aufnahme der Wähler in die Wahllisten zuzuschreiben, sie somit des Eidbruches — also des Verbrechens des Betruges — offen zu beschuldigen. Ja, man geht so weit, auf Thätlichkeiten hinzuweisen, welche entstehen könnten und lehnt, nachdem man durch dieses Hin- und Herreden solche gewissermaßen provocirt, im voraus die Verantwortung für derlei Excesse ab.

Haben wohl diejenigen, welche dieses Verfahren eingeschlagen oder es doch gutheissen — so erlauben wir uns zu fragen — über die Tragweite desselben nachgedacht? Sind sie mit sich über die Consequenzen im Klaren, welche ein solches Vorgehen nach sich ziehen kann und muß? Wir glauben nicht; denn wir sind zu sehr von der Ehrenhaftigkeit jener Männer überzeugt, welchen die Führerrolle in der Partei, der sie angehören, zugewiesen, als daß wir glauben sollten, daß sie mit Vorbedacht daselbe inauguirten. Wir halten vielmehr dafür, daß wir es hier nur mit einem übereifrigen Parteigänger zu thun haben, der — um eine Parabel zu gebrauchen — päpstlicher als der Papst sein will.

Die Conscriptio-Commission vollzieht ihre Arbeiten in einem offenen Saale, zu dem Jedermann der Zutritt gestattet ist, mit einem Worte: sie tagt öffentlich. Es steht also Jedermann nicht nur frei, wenn er glaubt, daß ihm in ungeredeter Weise sein bürgerliches Recht entzogen wird, dagegen zu reclamiren, sondern er kann auch seine Beschwerde im Wege der Presse zur öffentlichen Kenntniß bringen, wozu wir selbst Jedermann, ohne Rücksicht auf dessen Parteistandpunkt gerne hilfreich die Hand bieten, indem wir uns bereit erklären, jeder begründeten Beschwerde in dieser Richtung die Spalten unseres Blattes offen zu halten.

Es sind also Jedem die Mittel und Wege geboten, sein gutes Recht, wenn er es angegriffen glaubt, zu verteidigen zu können, ohne daß man zu dem verwerflichen Mittel der Verdächtigung zu schreiten nöthig hätte, wodurch nicht nur die unter dem Schutze des Gesetzes stehende beidseitige Commission, sondern auch die gesammten Vertreter der Stadt, aus deren Mitte diese hervorging, in ihrer Ehre gekränkt werden.

Wir haben uns selbst überzeugt, daß mit gleicher Strenge und bei genauester Beachtung der gesetzlichen Vorschriften, Anhänger der Abspaltung ebenso wie solche der Gegenpartei abgewiesen wurden, weil sie nach dem Wortlaut des Gesetzes eben abgewiesen werden mußten. Eine Inimicitia des Gegentheils kann daher nur als eine Parteitactik unedelmester Art bezeichnet werden, von welcher aber nicht nur wir, sondern gewiß alle ehrenhaften Männer unserer Gegenpartei mit Entrüstung sich abwenden werden.

Klapka's Programm

an die Wähler von Temesvár ist aus Nizza vom 28. v. M. datirt und lautet folgendermaßen:

An meine Freunde und Mitbürger in Temesvár. Familienpflichten halten mich hier gefesselt. Ich bin dadurch verhindert, mich an der Wahlbewegung persönlich zu betheiligen, und ersehe bloß aus den Blättern, welche Zerklüftung dieselbe hervorgerufen, wie die Leidenschaften mit jedem Tage heftiger, die gegenseitigen Beschuldigungen und Verdächtigungen maßloser werden. Als ob wir nicht Alle mit derselben Liebe am Vaterlande hingen, nicht Alle dasselbe Ziel verfolgten, wenn auch auf verschiedenen Wegen, je nach Jedermanns bester Ueberzeugung!

Die rege Theilnahme des Volkes an der Wahlbewegung ist der beste Beweis seiner politischen Reife. Wollte Gott, daß diese Theilnahme recht lange währe, und niemals jener Indolenz und Apathie Platz mache, wie wir sie zum Nachtheile der Freiheit in anderen Ländern erblicken. Zwischen einer gerechtfertigten lebhaften Wahlbewegung und dem gewissenlosen Anfaßen des Hasses und der Zwietracht besteht jedoch ein Unterschied, den wir rechtzeitig genug erkennen sollten, um die erst gestern wiedergeborene Freiheit keinen neuen Stürmen und Gefahren auszuliefern.

In Mitte der peinlichen Eindrücke, welche der Anblick solcher Zerpfalterung unserer Kräfte in mir hervorrief, erhielt ich von einer Anzahl Temesvárer Wähler den ehrenvollen Antrag, als Candidat für den nächsten Reichstag aufzutreten, um das Wohl der Interessen meiner geliebten Vaterstadt zu vertreten. Ich nahm den Antrag mit tiefgefühltem Danke an, und erfülle gerne die damit verbundene Pflicht, noch rechtzeitig genug meine geehrten Mitbürger — wenn auch nur schriftlich — von meinen politischen Ansichten, Wünschen und Bestrebungen in Kenntniß zu setzen, damit jeder Wähler nach

bestem Gewissen, und nicht aus Rücksicht für meine Person, seine Stimme in die Urne werfe.

Es sind nun zwanzig Jahre, daß Windischgrätz nach seinem Einzuge in Pest sein bekanntes Bulletin über die vollständige Bezwingung Ungarns verkündete. Und in der That stand es damals traurig um unsere Sache. Die Hauptstädte waren in Feindeshand, die Armee Görgey's durch unglückliche Rückzugsgeschehe erschüttert und demoralisirt, das Corps Perczel's bei Moor gesprengt, Meháros vor Raschau bis zur Vernichtung geschlagen, feindliche Colonnen drangen von allen Seiten in das Innere des Landes vor; Siebenbürgen war verloren und die Walachen, Sachsen, Serben, sowie die ganze Militärgrenze in vollem Aufstande. Kein Wunder, wenn bei solcher Lage der Dinge selbst die Besten den Muth sinken ließen und an der glücklichen Fortsetzung des Kampfes verzweifelten.

Ungarn war Anfangs Jänner 1849 von dem traurigsten Loos bedroht, welches einem für seine Freiheit und für sein Recht kämpfenden Volke werden kann, von dem einer schmachvollen Unterwerfung.

Die hochmüthige, verhöhnende Weise, mit der Windischgrätz, die vom Reichstage an ihm gesandte Friedensdeputation empfing, änderete jedoch die Lage. Die Nation ermannte sich, ihr tief verletzter Stolz gab ihr das verlorene Selbstvertrauen wieder, alle Meinungsdivergenzen, Parteiwistigkeiten schwebten und machten einem einzigen großen Gedanken Platz: lieber sterben, als ehrlos fallen!

Drei Monate nach Windischgrätz's Antwort: mit Rebellen unterhandelt er nicht — waren Oberungarn, Siebenbürgen, das Banat und die Bács wieder erobert, bezeichneten Hatan, Székess, Waizen, Nagy-Sarló und Komorn den siegreichen Zug der ungarischen Hauptarmee, gehörte Ungarn wieder sich selbst an und konnten Reichstag und Regierung ihren Sitz zurück nach der wiedereroberten Hauptstadt verlegen.

Diese Glanzepoche der ungarischen Waffen, der wir auch heute noch zum größten Theile die Sympathien verdanken, die sich für unser staatliches Dasein und unsere politischen Kämpfe in der Welt fundgeben, war das Werk der vereinten Kräfte des Landes, die Frucht unserer Eintracht und unseres Zusammenhaltens. Von dem Tage an, wo in Folge der Unabhängigkeitserklärung (ich gebe hier bloß die Ursache an) die Eintracht aus unserer Mitte wieder schwand, war auch die Kraft der Nation gebrochen.

Was wir im raschen Fluge glorieux durch unsere Einigkeit vollbracht hatten, das ging eben so schnell durch den an ihre Stelle getretenen Zwiespalt verloren. Während im April ein Armeecorps hinreichend war, um die dreimal so starke feindliche Hauptarmee 12 Tage hindurch vor Pest in Schach zu halten, genügte vier Monate später die Kanonade von ein paar Stunden, um am Beregšo-Bache vor Temesvár die ungarische Hauptmacht zu sprengen und für immer widerstandsunfähig zu machen.

Bilagos war bloß der Schlußact des traurigen Drama's, das wirkliche Grab unserer Freiheit war Temesvár, und nicht des Gegners Schwert, wohl aber Uneinigkeit, Schwäche und Nachlosigkeit hatten daselbe vorbereitet. Waren wir auch nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen, so viel hätten wir durch Eintracht und Ausdauer ebenfalls erreichen können, daß dem Lande die schweren Leiden der darauffolgenden 18 Jahre, unseren gegenwärtigen Bundesgenossen aber die Gewissensbisse über die unnütz dahingeschlachteten Patrioten erspart worden wären.

Wenn bei so traurigen Erfahrungen und Angesichts der europäischen Verwicklungen die täglich zunehmende Zerissenheit im Laube mich mit tiefer Betrübniß erfüllt, kann mir dies verjagt werden? Oder sollte unsere staatliche Existenz so gänzlich außer Frage gestellt, dieselbe in so hohem Grade bereits gefährdet sein, um die Kräfte der Nation ungestraft zerpfaltern, über unbestimmte Formenfragen uns zerstreuen zu dürfen?

In einem Briefe an die „Magyar Ujság“ ruft Kossuth aus: „Europa steht an der Schwelle einer epochalen Krise; es werden Reiche zusammenstürzen und entstehen, Nationen auferstehen und untergehen, je nachdem sie klug oder unklug ihren Standpunkt wählen.“ Wo ist aber der Richter, der über den besten Standpunkt entscheidet? Sind es Einzelne oder ist es die Nation selbst? Und wenn die Nation ihre Wahl bereits getroffen, ist es klug und rätlich, im Momente einer so drohenden Krise den gewählten Standpunkt wieder aufzugeben und mit neuen Experimenten zu beginnen? So oft jedoch ich über ein Anderer meiner einfügen Erbsgenossen der Politik der Mäßigung und Vorsicht das Wort sprachen, tönt uns jedesmal von entgegengelegter Seite der Vorwurf entgegen: wir hielten nicht mehr treu an unseren früheren politischen Grundsätzen und wüßten nicht, was wir wollten.

Wir haben auf diese und ähnliche Vorwürfe bisher nur selten oder gar nicht geantwortet. Heute aber, am Tage vor den Wahlen, gebietet es uns Ehre und Pflicht, für unser Benehmen einzustehen und den Vorwurf, mit dem man auf unsere Rechnung das Volk behörden möchte, nicht länger unerwidert zu lassen.

Das Princip, für das wir 20 Jahre kämpften und litten, dem wir unsere Kraft und unser Leben geweiht, ist das Princip der Volkssouveränität, das freie Bestimmungsrecht der Nation. Wir erkannten darin unser höchstes Gesetz und erkennen es noch heute.

Vom 15. März 1848 bis 14. April 1849 verteidigten wir die Reichstagsbeschlüsse vom Jahre 1848, später diejenigen, welche der Debrecziner Reichstag gebracht, und

als im Jahre 1867 die Nation durch die überwiegende Mehrzahl ihrer frei gewählten Vertreter sich für den Ausgleich erklärte, brachten wir uns vor dem Willen der Nation und nahmen den Ausgleich an.

Wir sind unsern Grundsätzen treu geblieben, brachten nie unsere persönlichen Wünsche und Neigungen in Anschlag, wo es sich um Anerkennung und Geltendmachung des Volkswillens handelte, und ob mit unserer Ueberzeugung im Einklange oder nicht, wo wir das Gesetz annahmen, unterwarfen wir uns auch den Wirkungen und Consequenzen desselben.

Auch wir verfolgten einst andere Ziele und hegten andere Wünsche. So lange es in Ungarn kein Gesetz und keine Freiheit gab, Willkür und Grausamkeit allein herrschten, da wollten wir die Nation zu einer letzten großen Kraftanstrengung erregen, um das Joch zu brechen, das so ungerecht auf ihrem Nacken lastete. Wollen und Können ist jedoch nicht ein und dasselbe, und was wir im Auslande wollten, das wollte man im Inlande nicht, oder doch nicht ernst und entschlossen genug. Unser Hoffen und Streben ward von Vielen als eitle Träumerei bezeichnet und uns nicht selten der unverdiente Vorwurf gemacht, daß, um unsere Rückkehr in die Heimat zu erleichtern, wir nicht Anstand nähmen, das Land den unberechenbarsten Leiden und Gefahren auszuliefern.

Die zwei großen Momente, die sich seit dem Jahre 1849 geboten hatten, um das Werk der Befreiung mit Aussicht auf Erfolg in Angriff zu nehmen, gingen unbenutzt vorüber, und den verlorenen Augenblick gibt keine Ewigkeit zurück.

Was nach dem Prager Frieden im Wege der Verhandlungen zu erreichen war, und was nicht, ist schwer zu entscheiden. Die bewährten Patrioten, die das Friedens- und Versöhnungswerk in die Hand nahmen, behaupten, daß Alles, was zu erreichen war und zu erhalten war — auch erreicht wurde. Die äußerste Linke hätte gewünscht, daß gar nicht unterhandelt werde (weßhalb auch, Ungarn befand sich in einer so glücklichen Lage) — und das linke Centrum versichert, daß mit einiger Geduld und festem Willen viel mehr zu erreichen gewesen wäre.

Könnten, dürften aber wir, die wir im Auslande gelebt, und an den Parteikämpfen im Lande während der letzten acht Jahre keinerlei Antheil genommen hatten, dürften wir bei Männern von so reiner unbefleckter Vergangenheit, wie Deak und seine Freunde voraussetzen, daß sie nicht nach mehr gestrebt und mehr erreicht hätten, wenn mehr zu erreichen und das zu Erreichende auf gesetzlichem Wege zu erhalten war? Würden wir sie mit einer ähnlichen Voraussetzung nicht zu Feiglingen oder Verräthern am Vaterlande gestempelt haben?

(Schluß folgt.)

Das Manifest des ungarisch-croatischen Ministeriums.

Das ungarisch-croatische Ministerium kündigt den Beginn seiner Amtsthätigkeit in folgendem, an die Statthalterei in Agram gerichteten Schreiben an:

Dem königl. Statthalterei-Rathe der Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien in Agram

Der staatsrechtliche Ausgleich, welchen das Königreich Ungarn mit den Königreichen Croatien und Slavonien im Wege des freundschaftlichen Einverständnisses abgeschlossen, wurde durch die ihm von Sr. kais. und königl. Apostol. Majestät verliehene Sanction Gesetz und eine hochwichtige lebendige Thatsache.

Im Sinne dieses Ausgleiches geruhte Sr. kais. und königl. Apostolische Majestät mittelst a. h. Handschreibens vom 8. December v. J. einen speciellen croatisch-slavonisch-dalmatinischen Minister, so wie einen Civil-Banus zu ernennen und mittelst a. h. Handschreibens vom 27. December v. J. den Wirkungsbereich des croat.-slav.-dalmat. Ministeriums dahin zu bestimmen, daß dasselbe zugleich alle wichtigeren Angelegen, welche die bestanrene croat.-slav.-dalmat. Hofkanzlei in dritter Instanz zu entscheiden berechtigt war, vorläufig übernehme, und bis zu jener Zeit handhabe, bis der Organismus der autonomen Landes-Regierung vom croat.-slav.-dalmat. Landtage unterbreitet sein und von Sr. Majestät die a. h. Sanction erlangt haben wird.

Ferner wurde mittelst a. h. Entschliesung vom 28. Jänner d. J. angeordnet, daß die croatisch-slavonisch-dalmatische Hofkanzlei mit dem 31. Jänner d. J. ihre Thätigkeit zu beenden, sowie alle bis zu jenem Tage unerledigten Geschäftstücke dem croatisch-slavonisch-dalmatinischen Ministerium ohne Verzug zu übergeben habe. Und indem das gemeinschaftliche ungarisch-croatische Ministerium seine Thätigkeit, welche ihm in Folge des früher Angeführten durch das Gesetz und durch den Vertrag angewiesen wurde, im vollen Umfange beginnt und die hiermit verbundenen Rechte und Pflichten im vollen Umfange übernimmt, kann es nicht umhin, bei dieser Gelegenheit seinerseits den patriotischen Wunsch auszudrücken, daß die staatsrechtliche Verbindung zwischen Ungarn, Croatien und Slavonien, erneuert auf Grundlage gerechter Erwägung ihrer gemeinschaftlichen Interessen, allen diesen Königreichen dauernd heilbringend werde, und daß sie in Liebe, wie in brüderlicher Eintracht vereint, in der Lage sein mögen, ihre Macht und ihre Kräfte wie einst, so auch in der Zukunft bei kommenden Gefahren als eine feste Stütze des Thrones, sowie als ein festes und unbeugbares Bollwerk ihrer mehr als tausendjährigen Verfassung zu entfalten.

Das Ministerium wird in seinem gesetzlichen Wirkungsbereich

freie befreit sein, allen gerechten und begründeten Interessen der schwächeren Königreiche mit aller Bereitwilligkeit entgegenzukommen. Gesehott, daß die Königreiche Croatien und Slavonien, welche auf die Basis fester und autonomer Verhältnisse zurückzuführen, in Folge der anerkannten und verbürgten Autonomie, sowie einer rationellen Finanzgebarung an allen jenen Wohlthaten teilnehmen mögen, welche Wohlthaten in Folge des neu eingeführten staatlichen Lebens finanziell sowohl in Ungarn als in den mit ihm vereinten Königreichen Croatien, Slavonien und Dalmatien in solcher Fülle hervorgetreten begonnen, wie es hiefür weder in der ferneren noch viel weniger in der jüngsten Vergangenheit ein Beispiel gibt. Gott erhalte und segne unseren König Franz Josef den Ersten.

Best-Ofen, am 1. Februar 1869.
Bereckerec m. p. Andrassy m. p.
Der warme und herzliche Ton — bemerkte die „Agrarzeitung“ zu diesem Actenstücke — in welchem dieses Schreiben, eine Ansprache an die Völker der Länder der ungarischen Krone, gehalten ist, wird wohl nicht verfehlen, allgemein einen freundlichen Eindruck zu machen.

Israelitischer Congress.

Best, 8. Februar.

In der heutigen Sitzung des Congresses wurde die Specialdebatte über das Elaborat der Gemeinde-Commissionen begonnen.

§ 1 lautet: „Der Verband sämtlicher in einem Orte wohnenden Israeliten, zu dem Zwecke der Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse, mittelst der hiezu erforderlichen Cultus-, Unterrichts- und Wohlthätigkeits-Anstalten, sowie der nötigen Functionäre bildet die israelitische Religionsgemeinde.“

Fenyvessy beantragt folgende Fassung des ersten Paragraphen: „Die israelitischen Gemeinden in Ungarn und Siebenbürgen sind ausschließlich Religionsgemeinden mit dem Zwecke, die üblichen israelitischen cultuellen und rituellen Unterweisungen und Wohlthätigkeitsanstalten in ihrem Schoße zu erhalten und zu verwalten und durch die geeigneten Functionäre leiten und handhaben zu lassen.“

Dr. Kohn, Dr. Hildeheimer u. A. beantragen, dem Fenyvessy'schen Texte die Worte: „Auf dem Boden des rabbinisch-mosaischen Judenthums“ vor dem Wort „zu erhalten“ einzufügen.

Eisler will den „Schulchan Aruch“ aufgenommen. Oberabbiner Dr. Hochmuth beantragt, anstatt „mosaisch-rabbinisch“ den Ausruch „mosaisch talmudisch“, oder „mosaisch-traditionell.“

Oberabbiner Dr. Hirsch beantragt eine Fassung, in welcher nicht auf bereits bestehende, sondern auf erst sich constituierende Gemeinden Rücksicht genommen werden soll.

Oberabbiner Dr. Kofonstein verlangt einen §. 1, in welchem gesagt wird, daß sämtliche Bürger Ungarns und Siebenbürgens, die sich zum mosaischen Glauben bekennen, eine confessionelle Gesamtheit bilden. Im §. 2 wäre zu sagen, daß diese Gesamtheit in Bezirks- und Localgemeinden zerfällt. Erst im §. 3 wäre die Localgemeinde zu definieren.

An der Discussion beteiligten sich Eisler, Fenyvessy, Dr. Samuel Kohn, Rabbiner Fischmann, die Oberabbiner Hirsch, v. Frank, Dr. Hochmuth, Dr. Hildeheimer; ferner Leopold Friedmann, Dr. Sidon, Markus Wolf, Samuel Horowitz, Heinrich Deutsch, Weinberger, Adolf Kohn, Friedländer, Michael Morgenstern.

Die von Fenyvessy beantragte Fassung wurde mit Majorität angenommen. — Ueber den Zusatzantrag des Dr. Kohn und Consorten wird namentlich abgestimmt, und werden wir das Resultat der Abstimmung morgen mittheilen.

Die einjährig Freiwilligen.

Soeben ist eine Circular-Verordnung des Kriegsministeriums erschienen, welche das Verfahren mit den einjährig Freiwilligen, von ihrem Eintritte in das stehende Heer angefangen bis zu ihrer Ueberführung in die Reserve feststellt.

Nachstehende von Sr. k. und k. apostolischen Majestät mit der a. h. Entschliessung vom 3. Februar 1869 allergnädigst genehmigte Vorschrift hat bei dem Verfahren mit den einjährig Freiwilligen (§§. 21, 23 und 24 Wehrgezet), von ihrem Eintritte in das stehende Heer angefangen bis zu ihrer Ueberführung in die Reserve, zur Richtschnur zu dienen.

Den Truppen und beteiligten Anstalten wird zur besonderen Pflicht gemacht, diese in dem Wehrgezet begründete Institution mit tiefem Ernste zu pflegen, damit jene Vortheile, welche sie bieten soll, auch thatsächlich erreicht werden: von den einjährig Freiwilligen wird dagegen erwartet, daß sie sich für jene Begünstigungen, welche ihnen das Gesetz gegenüber den anderen Wehrpflichtigen einräumt, durch den größten Fleiß in der Erwerbung der notwendigen militärischen Kenntnisse, durch regen Dienstesifer und gute Conduite während ihres Präsenzdienstes, dankbar beweißen werden.

Die General- und Militär-Commanden haben dem Entwicklungsgange der Institution der einjährig Freiwilligen mit Aufmerksamkeit zu folgen, und jedes Jahr gelegentlich der Verlage der Nachweisungen über das Ergebnis der abgelauteten Präsenzperiode, sowohl jene Truppenkörper und Anstalten, welche in Bezug auf den Grad der Ausbildung der Freiwilligen das günstigste Resultat erzielt haben, als auch jene, welche hinter den berechtigten Erwartungen zurückgeblieben sind, dem Reichskriegsministerium zu bezeichnen.

Den Officieren, welche sich bei der militärischen Heranbildung der einjährig Freiwilligen durch Eifer, Fachkenntnis und tactvolles Benehmen auszeichnen, ist dies in der Conduite-Beschreibung ebenso als Verdienst ersichtlich zu machen, wie es bei den hervorragend befähigten Lehrern der Truppen-Divisionschulen der Fall ist.

Nachdem die Präsenzperiode des Jahres 1869 auf 3 Monate beschränkt, und überdies ungünstig gestaltet ist, weil die Manöverzeit in die Mitte statt in die zweite Hälfte der Periode fällt, so wird es in derselben einer außerordentlichen Zusammenziehung und Eintheilung des Lehrstoffes bedürfen welche mit Umsicht vorgenommen werden muß,

damit auch dieser erste Jahrgang schon günstige Resultate liefere.

Zur Beseitigung des angeregten Zweifels über den Umstand, wann der Studierende der Medizin die im §. 23 des Wehrgezetes geforderte Befähigung erreicht hat, um auch vor dem erlangten Doctorgrade den einjährigen Freiwilligendienst in einem Militärspitale ableisten zu können, wird hiermit im Nachhange zur Circular-Verordnung vom 22. Dezember 1868, Präz.-Nr. 4554, zur allgemeinen Darnachachtung festgestellt, daß die Befähigung als nachgewiesen anzusehen ist, sobald der betreffende Mediziner zwei Semester Kliniken besucht hat.

Zum Schlusse wird noch bekannt gegeben, daß die Heranbildung einjährig Freiwilliger zu Reserve-Officieren des Fuhrwehrens Corps nur in den Garnisonen Wien, Pest und Prag möglich ist, daher diejenigen Freiwilligen, welche auf eine Officiersstelle in diesem Corps reflectiren, sich eine dieser Garnisonen zur Ableistung des Präsenzdienstes wählen müssen.

Vorschrift

über das Verfahren mit den einjährig Freiwilligen, von ihrem Eintritte in das stehende Heer angefangen bis zu ihrer Ueberführung in die Reserve.

Im Allgemeinen.

1. Die Institution der „einjährig Freiwilligen“ hat den Zweck: aus den gebildetsten Elementen jener Wehrpflichtigen, welche sich nicht zu Wehrdienst als Lebensberuf wählen, rasch brauchbare Reserve-Officiere und Unterofficiere, Reserve-Aerzte und Beamte, zur Deckung des großen Bedarfs im Falle eines Krieges, mit möglichst Schonung der volkswirtschaftlichen Interessen vorzubereiten. (§§. 21, 23 und 24 Wehrgezet)

2. Jene Freiwilligen (es mögen dieselben auf eigene oder auf Kosten des Kriegs Budgets dienen), welche bemüht sind, ihre Studien fortzusetzen (§. 21 Wehrgezet) oder sich überhaupt im Interesse ihres bürgerlichen Lebensberufes zu beschäftigen, ist zu diesem Zwecke jede Rücksicht abzugeben zu lassen, welche möglich ist, ohne das während des Freiwilligendienstes naturgemäß in erster Linie anzustrebende Ziel der militärischen Ausbildung zu beeinträchtigen. Hierauf hat auch bei der Bequartierungsart der Mittellosen in den Casernen (Spitalern) Bedacht genommen zu werden.

3. Im Dienste, wozu auch der militärische Unterricht jeder Art zählt, haben die Freiwilligen stets in Uniform, und zwar den jeweiligen Anordnungen entsprechend, zu erscheinen; außer Dienst kann nach Ermessen der Truppen-Commandanten (Commandanten oder Chefs der Anstalt) den auf eigene Kosten Dienenden, sobald sie sich die erforderliche militärische Haltung angeeignet haben, das Tragen von Civilkleidern gestattet werden.

Für Haare und Bart gelten die Bestimmungen der Adjutirungsvorschrift.

4. Den auf eigene Kosten dienenden Freiwilligen ist gestattet, Uniformstücke aus feinem Tuche in und außer Dienst zu tragen, jedoch müssen diese Stücke in Farbe und Form der Adjutirungsvorschrift genau entsprechen.

Den bei den Husaren dienenden Freiwilligen dieser Art ist auch das Tragen des Sommer-Attilla außer Dienst erlaubt.

5. Jene Freiwilligen, welche ihren Präsenz-Dienst auf Rechnung d. des gemeinsamen Kriegs Budgets leisten und während dieser Dienstleistung bereits in dem Bezuge einer Gage stehen (Assistenz-Aerzte, Medicamenten-Cleven) haben sich die vollständige Uniform gleich den definitiv angestellten Militärs-Categoryen selbst anzuschaffen, wozu sie auch selbstverständlich ihr Eigenthum verbleibt.

6. Die Freiwilligen (mit Ausnahme der in den Punkten 39, 42 und 45 bezeichneten Categoryen) tragen als Abzeichen einen 4" breiten, gelbes Seidenbördchen, welches durch einen 1" breiten schwarzen Streifen (Spigel) in zwei gleiche Theile getheilt wird, deren jeder mit drei glatten Fäden besetzt ist, und zwar am Waffensrocke auf der Egalisirung, mit der Aufschlagsnacht abschneidend, um die Weite des Aermels herum; an der Blouse und dem Aermelleibel, in der Höhe der Aufschlagsnacht des Waffensrockes (bei der ungarischen Infanterie nach dem Schutte des Aufschlages ausgeschweift) gleichfalls um die Weite des Aermels herum.

Bei den Freiwilligen der Husaren läuft das Bördchen auf dem Winter- und Sommer-Attilla innerhalb und längs der auf dem Aermel befindlichen Verschmürung; bei jenen der Uhlanen auf den Uhlankra, dann auf den Blouen beider Truppengattungen in der für die ungarische Infanterie vorgeschriebenen Art.

Das Tragen von Handschuhen ist den Freiwilligen in und außer Dienst gestattet.

7. Nachdem den Freiwilligen nebst der Wahl des Truppenkörpers auch jene der Garnison zur Ableistung des Präsenzdienstes zu steht, so ist ihnen — im Falle der gewählte Truppenkörper etwa vor oder nach ihrem Antritte der Dienstleistung die Garnison wechseln sollte — auch gestattet, die Transferrung zu einem anderen Truppenkörper anzusprechen.

Die Verlegung der Truppenkörper in ein Lager, oder in Cantonirungen für kurze Zeit zum Zwecke der größeren Waffenübungen, gilt jedoch nicht als Garnisonswechsel, vielmehr haben die einjährig Freiwilligen diesen Waffenübungen beizuwohnen.

8. In Uebungslagern, in Cantonirungen und auf Märschen, welche zum Zwecke der Waffenübungen im Frieden stattfinden, ist auch für die Unterkunft der auf eigene Kosten dienenden Freiwilligen derart Vorkehrung zu treffen, als wenn sie in ärarischer Verpflegung wären, jedoch haben sie die daraus erwachsenden Auslagen aus Eigenem zu bestreiten.

9. Während des Präsenz-Dienstjahres untersteht der Freiwillige den militärischen Straf- und Disciplinar-Gesetzen (§. 53 des Wehrgezetes, §. 54 des Gesetzkartikels XL).

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes

Agram, 8. Februar. Der hiesige Stadtmagistrat erteilte dem Ministerpräsidenten Grafen Andrassy, Franz Deak und dem FML. Baron Gablenz das Ehrenbürgerrecht der Stadt Agram.

Gr.-Becskerek, 8. Februar. General Stratiimirovic's stellte heute vor seinen Wählern Bericht über seine Reichs-

tagsthätigkeit ab. Der Bericht wurde mit ungetheiltem Beifall aufgenommen. Für Abends ist großer Fackelzug von Serben und Ungarn; dann Bankett. Die Wiederwahl ist zweifellos.

Berlin, 8. Februar. Der Fürst von Montenegro ist in Begleitung des Fürsten Dolgorucki, Flügeladjutanten des Kaisers von Rußland, hier eingetroffen; beide werden hier 6 Tage verbleiben.

Paris, 8. Februar. „Agence Havas“ schreibt: In Griechenland sei noch kein Ministerium gebildet doch wird ein Ministerium Zeimis wahrscheinlich, weil dieser die Annahme der Declaration als eine günstige Combination betrachtet — Walewsky sollte gestern Athen verlassen, doch ist dies ungenau. Die Conferenz hält heute Sitzung.

Mittheilung

Sr. k. und k. Apostolische Majestät geruhben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 28. Jänner d. J. den supernumerär beurlaubten Feldmarschalllieutenant Leopold Freiherrn von Edelsheim-Gyulai zum Generalcavalerieinspector allergnädigst zu ernennen; ferner dem bei Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn Großherzog Ferdinand IV. von Toscana in der Dienstverwendung stehenden ehemaligen Artilleriehauptmannen Giuseppe Cavaliere Silvatici den Character eines Majors in der Armee allergnädigst zu verleihen.

Sr. k. und k. Apostolische Majestät geruhben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. Jänner d. J. dem Oberlieutenant Josef Kremla, des Infanterieregiments Erzherzog Carl Salvator Nr. 77, in Anerkennung seiner erproblichen Dienstleistung im Präsidialbureau der croatisch-slavonischen Hofkanzlei das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen.

Sr. k. und k. Apostolische Majestät geruhben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. Februar d. J. den beim Reichskriegsministerium in Dienstverwendung stehenden Oberlieutenant Josef Moise Eden v. Murvell, des Infanterieregiments Freiherr v. Bernhardt Nr. 16, zum Commandanten des Garnisonsspitals Nr. 1 zu Prag, den Verpflegungscontrollor zu Vemberg, Oberlieutenant Josef Ritter v. Gabor, des Armeelieutenants, zum Commandanten des Garnisonsspitals daselbst und den Hauptmann erster Classe Michael Ferenci de Berek, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50, zum Commandanten des Garnisonsspitals zu Pest — alle drei vorläufig provisorisch — Oberlieutenant v. Moise und Hauptmann v. Ferenci unter Uebercomplettführung bei ihren Regimentern; — ferner

den pensionirten Titularmajor Carl Ritter v. Eisenstein zum Commandanten des Militärwaisenhauses zu Veben allergnädigst zu ernennen.

Sr. k. und k. Apostolische Majestät geruhben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. Jänner d. J. den absetzerten Militärzögling der Josefs-Academie Dr. Johann Lukanc zum Oberarzte allergnädigst zu ernennen.

(Ernennungen.) Der croatisch-slavonisch-dalmatinische Minister hat den Conceptsadjuncten der bestandenen croatischen Hofkanzlei Adolf Valtar v. Balthasar zum Ministerialconceptsadjuncten; den Conceptsadjuncten der bestandenen vorgenannten Hofkanzlei, Simon Borota, zum Hilfsämterdirector in seinem Ministerium, ferner Anton Sent, Marcus Klacik, Josef Kiefer und den Honorär-Bicenetar des Bozegaer Comitates, Franz Kovacic, zu Ministerialconceptsadjuncten ernannt.

(Namensänderungen.) Der Pester Einwohner August Köppler in „Levaff“; Julius Michael Gottsteg, Apotheker, und Michael Gottsteg, Rechtspractikant beim Pester Criminalgericht, in „Romäromi“; Eduard Pollak aus Teufel in „Levghel“.

Aus dem Jahrespauschale für protestantische Kirchen- und Schulzwecke haben Sr. Majestät 18 Gemeinden der jenseitigen Theißuperintendenz, namentlich den Gemeinden: Nagycsolt, N.-Kaska, Borzas-Ujfal, Csöcs, Gagybátor, Ober- und Unter-Kalocsa, Szutor, Nagytorny, Kálfalva, Hőjebada, Baska, Körös (Sömör), Bilmány, Detek, Zomor, Dereceder und Csények eine Unterstutzung von je 200 fl., ferner in der jenseitigen reformirten Theißuperintendenz den Gemeinden Csérma, Bánfalva, Ugorna, Bucin, Anth, Micske, Danesháza, Zugyi-Basarhely, Vagamer, Csokaj, A. Abrany, Apachi-Kerestor, N. Tofalu, M. Kacskas, Körös-Nagyrev, Er-Abony, Tifa-Gyár, Zalko, Baska, N. Barsány, D. Bencsell, Mész-Bere, Szamisso, Döbva, Apáthi, Mikola, Vitka, M.-Attek und Fekete-Árdó gleichfalls eine Unterstutzung von je 200 fl. bewilligen geruh. Desgleichen erhielt die reformirte Gemeinde Tacs im Bistriczer District des Sachsenlandes zur Erhaltung ihrer Kirche und Schule 200 fl. bewilligt.

Tagessneuigkeiten.

* Ueber die am 7. d. M. in Temesvár abgehaltene Conferenz der Rumänen berichtet die „Pester Correspondenz“ Folgendes: „Die Rumänen-Conferenz ist von etwa 150 Rumänen und Serben besucht. Miletics war anwesend. Ueber Antrag Alexander Mocseny's werden folgende Punkte als Programm für die Nationalität angenommen: 1. Solidarität aller nichtmagyarischen Nationalitäten. 2. Nationalitäten-Gesetz auf Grundlage des Minoritäts-Elaborats. 3. Union mit Siebenbürgen auf Grundlage der Declaration Macellariu's und Genossen. 4. Bekämpfung des XII. G.-A. von 1867. 5. Lösung der croatischen Frage im Sinne der Nichtunionisten. 6. Regelung der Municipien auf demokratischer Basis. Die Abgeordneten der Nationalitäten sollen ferner im nächsten Reichstage eine besondere Partei und einen Club bilden und eine Resolution gegen alle ihnen unterstellten magyarenfeindlichen Resolutionen erlassen.“

* (Zur Affaire Bokai-Pulsky) Das Abendblatt des „Hon“ veröffentlicht folgende Antwort Pulsky's

auf Sokal's offenen Brief: „Gestern Abend bin ich nach zehntägiger Abwesenheit nach Pest zurückgekehrt; was für ein Artikel im „P. Napló“ erschienen sei, weiß ich nicht. Pest, 8. Februar 1869. Mit Achtung Franz Pulszky“ (Aristocratische Gistmischer.) Unter dem Titel: „Une ténébreuse affaire“ erzählt der Pariser „Figaro“: „Man spricht in Paris heute nur von einem Ereignisse, das dazu bestimmt ist, das Dossier der berühmten Prozesse zu vermehren. Die Einzelheiten gehen uns aus mehreren Quellen zu, welche alle die nämliche Version geben. Man berichtet uns: Graf Z... war seit lange Zeit der Geliebte der Herzogin von B..., die getrennt von ihm Gemale lebt; die wahre Leidenschaft wird durch die Hindernisse aufgeheizt, welche sich diesen unregelmäßigen Verbindungen entgegenstellen, und nach und nach kamen der Graf und die Herzogin auf den Gedanken, ihre Nischen, der nur das heilige Sacrament fehlte, durch die Heirat geweiht zu sehen. Graf Z. ging der Verwirklichung dieses Wunsches mit dem ganzen Eifer nach, den eine fixe Idee einflößt; er versah das Unannehmliche des Verbrechens, das begangen werden mußte, und der Zweck schwebte ihm einzig und allein vor den Augen. Er wollte sich des Gemals der Herzogin entledigen. An ein Duell war nicht zu denken. Der Herzog kannte genau das Leben seiner Frau. Es blieb daher nur eine Ermordung desselben übrig, und zwar die Vergiftung, damit man an den plötzlichen Tod des Herzogs glauben könnte. Zwei Schwierigkeiten waren aber vorhanden. Man mußte sich ein schnell tödtendes Gift verschaffen und das Mittel finden, es dem Herzog beizubringen. Ein junger Mediciner, Freund des Grafen, bereitete die Gifte. Er fabricirte die Bonbons, welche das Opfer auf einem Balle nehmen sollte. Man mußte nun noch das Mittel finden, um dem Herzoge die Bonbons durch eine ihm unbekannt Person überreichen zu lassen, so daß er vor seinem Tode keine Enthüllungen machen könne. Der Graf wählte den Opernbalk, wo ein geheimnißvoller weiblich r Domino ihm eine Bonbonniere präsenirten und dann verschwinden sollte. Zur Ausführung seines Planes setzte sich der Graf mit einem Freudenmädchen in Verbindung. Nur von dem Wunsche befehle, sich mit der Herzogin vereinen zu können, verlor er alle Vorsicht. Er bot demselben 20,000 Franken an, wenn es die Mission annehme. Daselbe wollte wissen, was die Bonbons enthielten, worauf der Graf sagte, daß es sich um einen Scherz handle, die Bonbons enthielten ein Abführungs mittel, das den Herzog zwingen werde, den Ball zu verlassen. Sie habe nichts zu fürchten; nachdem der Herzog eines der Bonbons genommen, werde sie einen anderen Domino anziehen und verschwinden. Das Freudenmädchen nahm die 20,000 Franken. Am legt-n Samstag kam der Graf zu ihm zurück, um sich mit ihm auf den Ball zu begeben. Die Behörden waren aber benachrichtigt worden und im Augenblicke, wo der Graf zu dem jungen Mädchen kam, wurde er festgenommen und durchsucht, man fand die Bonbonniere bei ihm. Zugleich verhafteten die Polizei-Agenten auf der Straße einen jungen Mann. Es war der Student, welcher die Bonbons angefertigt hatte und der während der Herzog, ohne auch nur im Mindesten die Gefahr zu ahnen, der er entgangen, sich im Foyer der Oper dorkirte.“ Von einer anderen Seite wird uns geschrieben: „Der junge Mann, welcher den Gemal seiner Geliebten, einen Herzog, in der Oper vergiften wollte, ist der polnische Graf Z. Der Student, welcher die Giftbonbons anfertigte, ist ebenfalls ein Pole.“

Handels- und Börsennotizen

Pest, 8. Februar. Effectengeschäft. Am gestrigen Sonntagverkehr erlangten die Kurse einer Anzahl von Effecten bei ziemlich belebtem Geschäft eine weitere Steigerung. Ung. Eisenbahnakt. stark gefragt und bis 105.50 bezahlt. ung. Creditbank à 107 und 107.50. Pester Volksbank à 46 geschlossen. Königsbrauerei beliebt und mit 215 gekauft. Pester Straßeb. neuerdings lebhaft begehrt und 2. Em bis 445, 3. Em mit 155-161 gekauft. Tramway hielten sich zwischen 159.50 und 160.50. An Omnibusactien fand ziemlich starker Umsatz statt; dieselben eröffneten mit 18.50, wurden dann mit 22.25 bezahlt und schlossen 20.50-21. ung. Dampfschiff 2. Em. mit 2 über Pari. Kettenbrücke bei guter Nachfrage mit 555, Remerquirungsactien 2. Em. mit 28 bezahlt. Ung. schweizerische Maschinenfabrik mit 12 unter Pari g. handelt.

An der heutigen Vorbörse entwickelte sich ein sehr reges Geschäft in Kettenbrücke, welche mit 572 geschlossen wurden. Brauereiactien animirt, Steinbrucher bis 589, Königsbrauerei mit 217 bezahlt. Pester Spiritusraffinerie beachtet und mit 490 gekauft. Straßeb. lebhaft gehandelt, Pester 2. Em bis 446.50, 3. Em à 162 geschlossen. Tramway bewegten sich bei ruhigem Verkehr zwischen 160.50 und 159.75. Postelactien wurden bei starker Nachfrage bis zum Paricurse bezahlt. Waggonfabrik mit 3 geschlossen.

Die Mittagsbörse war in animirter Stimmung und brachte ziemlich bedeutende Umsätze zu theilweise höheren Kursen hervor. Ung. Eisenbahnakt. bis 105.75 geschlossen, Ofner Commercialbank mit 235 gekauft, blieb so gefragt, ung. Creditbank 107.75, Anglo-Hungarianbank mit 122.25 bezahlt. Sparcassen fester, Ofner mit 510, Neupester mit 75 gekauft. Mühlen ruhig. Spiritusraffinerieactien bei eigenem Begehre höher, Pester mit 500 und 496 geschlossen, Neupester mit 490 gesucht. Assuranceactien still, nur Haza mit 212 gehandelt. Straßeb. fest, Pester 1. Em. mit 446-450, 3. Em à 160 und 163 geschlossen, Ofner mit 67 gekauft. Tramway verkehrten zwischen 160 und 159.50, Omnibusactien Anfangs mit 20.50 gekauft, drückten sich auf 18.75, schlossen aber wieder fester mit 29.50. Kettenbrücke blieb weiter gefragt und wurde mit 576.50 bezahlt. Tunnelactien zu 108.50 geschlossen. Ung. Dampfschiff 2. Em mit 3 über Pari gekauft. Hotel hielten sich fest auf dem Paricurse. Ung. Zündwaren mit 3, Waggonfabrik mit 3, Flora mit 3 bezahlt. Valuten ruhig, wenig verändert.

Pest, 8. Februar. Das Getreidegeschäft erwachte heute für Weizen in ziemlich matter Haltung; es wurde nur sehr Weniges ausgetrieben, Nehmer hielten sich ziemlich reservirt, und blieb der Verkehr ausschließlich auf neu angelangte kleine Pöschchen beschränkt, welche letztere nur

zu gedrückten Preisen veräußlich waren; es wurden etwa 10,000 Mg. verkauft. Zur Notirung gelangten: Weiß 600 Mg. 86pfd. untergeordnete Waare à fl. 4.40, 300 Mg. 85pfd. untergeordnete Waare à fl. 4.20, 400 Mg. 86pfd. à fl. 4.50, 600 Mg. 86pfd. à fl. 4.50, 300 Mg. 86pfd. à fl. 4.45, 300 Mg. 86pfd. à fl. 4.50, 300 Mg. 85pfd. à fl. 4.25, 450 Mg. 87pfd. à fl. 4.62, Alles 3 Monate, 300 Mg. ohne Gewichtsgarantie à fl. 3.55, 500 Mg. 81pfd. à fl. 3.65, Weides Cassa, Pester Boden 650 Mg. 86pfd. à fl. 4.45, 3 Monate und Alles per Zoll-Centner. Roggen fest; gemacht: 1000 Mg. 79180pfd. fl. 2.85 ab Hatvan, 600 Mg. 79180pfd. à fl. 2.95, Weides Cassa, Gerste, Mais und Hafer unverändert. Notirt wurden: Mais 300 Zolctr. à fl. 2.22, Cassa, Gerste 250 Mg. 72pfd. effectiv à fl. 2.90 Cassa.

Wien, 8. Februar. Schachthiermarkt. Der Auftrieb zum Wochenmarkt betrug 2341 St. Ochsen zum Preise von 27 $\frac{1}{2}$ -29 $\frac{1}{2}$ fl per Ctr

Berlin, 8. Febr. Getreidemarkt. Weizen per Febr. fehlt, per Febr.-März 62 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 63 $\frac{1}{2}$, Roggen per Febr. 52 $\frac{1}{2}$, per Febr.-März 53 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 54, Hafer per Febr. 32, per Febr.-März 31 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 32 $\frac{1}{2}$. Gerste 48-56. Del per Febr. 9 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 9 $\frac{1}{2}$. Spiritus per Febr. 14 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 15 $\frac{1}{2}$. Weid.

Breslau, 8. Febr. Getreidemarkt. Weizen 83, Roggen 63, Hafer 39, Reys 196. Rothflee — Del per Febr. 9 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 9 $\frac{1}{2}$, Spiritus loco 13 $\frac{1}{2}$, per Febr.-März 14 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 14 $\frac{1}{2}$.

Frankfurt, 8. Febr. Getreidemarkt. Weizen eff. 11 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 10 $\frac{1}{2}$, Roggen eff. 9 $\frac{1}{2}$, per Frühl. 9 $\frac{1}{2}$, Gerste 9 $\frac{1}{2}$ per Frühl. 9 $\frac{1}{2}$.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 8. Februar.

Staatsfonds.	
5p Ct. in öst. Währ.	Öelb. Waare
„ dito. Steuerfreie	59.20 59.20
„ Steuerant. 9/10	62.40 62.50
„ Met. Maicoup	98. — 98.25
4 1/2 p Ct. Metallia.	63.80 63.75
	56.75 56. —

In Silber verz. Fonds.	
Nat. October-Cou	61. — 61.10
1to Juli bio.	66. — 66.10

Staatslöse.	
1839 Ganz	195.50 197. —
„ Fünftel	185. — 195.50
1854 zu 4p Ct.	91.25 91.75
1860 zu 5p Ct. Ganz	98.80 99. —

Grunderst. Oblig.	
Ungarische	79. — 79.25
„ Tem. bun.	77.25 77.75
„ croatische u. slav.	78.50 79. —
„ galizische	69.74 70.25

Bankpandbriefe.	
National öst. W. verl.	99. — 98.80
„ öst. Cred.-Anst. 4p Ct.	76.75 77.25
„ Ungar. B.-Cred.-Anst.	93. — 93.25

Eisenbahnactien.	
Nordbahn	210.25 210.75
„ Staatsbahn	321.50 321.70
„ Südbahn	232.50 232.70
„ Elisabeth-Bahn	181.50 182. —
„ Gal.-Car.-Ludw.-Bahn	219.50 219.75
„ Gernoninger	141.50 142. —
„ Böhmische Westbahn	178.25 178.75
„ Pardubitz-Melauenberg	159.75 160.25
„ Teplitz (70 p Ct.)	201. — 202. —

Bank- und Industrieactien.	
Creditactien	271.30 271.50
„ Ungar. Creditactien	158.50 159. —
„ Anglo-österr. Bank	267.50 268. —
„ Bankactien	679. — 680. —
„ Pest. Bodenred. für 80 Silb.	248.50 249. —
„ Escomptenbank	736. — 737. —

Wechsel. (3 Monat.)	
London 10. P.	123.20 120.80
„ Paris 100 Francs	48. — 48. —

Comptanten.	
Kronen	— —
„ R. Münz-Ducaten	— —
„ Rand	5.68 1/2 5.69 1/2
„ Napoleon's or	9.66 1/2 9.67
„ russische Imperials.	— —

Wien, 8. Februar. An der Vorbörse eröffneten Creditactien 269, gingen bis 270.30, schlossen 270.30, Staatsbahnactien 321.80-321.50, schlossen 325.50, Lombarden 231.60-232.20, schlossen 231.90, 1860er Lose 97.90-98.60, schlossen 98.60, 1864er Lose 123.30-124.25, schlossen 124.50, Franco-Oesterr. Actien 29, Anglo-Oesterr. Actien 246-247, Alfordactien 161, böhm. Nordb. 143 bis 144.75, Rente 62-62.50.

Nachdem die neuesten Nachrichten aus Griechenland die Befürchtung wegen Entfaltung eines Conflictes vollends zu beseitigen schienen, nimmt die Börse die steigende Bewegung mit Behemung auf. Die Umsätze waren heute von außerordentlichem Umfange, namentlich in Creditactien, Franco-Oesterr. Actien, Rente in beiden Valuten. Die Steigerungen waren zum Theil sehr ansehnlich, am stärksten in Anglo-Oesterr. Actien, die seit letzter Börse um fl. 29 gestiegen sind. Rente in beiden Valuten stiegen um 1/2 p Ct., Lose von 1860 um 1 p Ct., Lose von 1864 um 2 p Ct., und in Prioritätsobligationen zumest Remberg von 1864 um 2 p Ct., und in Eisenbahnactien abermals um 1/2 p Ct. Czernowitzer und Bezzer, ung. Eisenbahnactien um fl. 3, Anglo bis 2 fl., Creditactien um fl. 4, ung. Creditactien um fl. 3, Anglo-Oesterr. Actien um fl. 2, Franco-Oesterr. Actien um fl. 4, österr. Vereins- und Handelsbankactien um fl. 2 höher. Auch Actien der Generalbank höher um fl. 12-13 Hajo gefragt. Escomptenactien stiegen um fl. 6, Donauactien um fl. 6, Pester Kettenbrückenactien, in welchen bis 600 gemacht wurde, um fl. 50. Weniger beliebt war der Eisen-

bankactienmarkt, aus welchem nur böhm. Nordbahn als besonders geliebten hervortragen. — Fremde Valuten etwas matter jedoch kaum 1/2 p Ct. niedriger.

Öffentlicher Dank.

Mit Vergnügen theile ich den geehrten Mitgliedern des Araber Volksbildungsvereins die Nachricht mit, daß dieselben eben so an Zahl zunehmen, wie sich der finanzielle Zustand des Vereines hebt.

Bei Gelegenheit einer am 1. Februar stattgefundenen Tanzunterhaltung, sind von Seiten unserer wackeren Mitbürger, als Hälfte des eingeflossenen Erträgnisses, 39 fl. 24 fr. dem Volksbildungsvereine zu dem Zwecke übergeben worden, um die zur Beförderung allgemeiner Bildung notwendigen Gegenstände anzuschaffen.

Diese Summe sendeten die Herren: Mallár István sen. und Gógh Ferencz, im Namen der Araber Gesinnungsmacherzunft mit Begleitung folgender Zeilen ein:

Empfangen Sie Herr Präses diesen geringen Betrag, als Beweis unseres besten Willens, bis wir auf den Altar der Volksbildung größere Opfer bringen können.

Verehrte Genossen und Mitbürger! Sie gaben hiemit wieder einen Beweis Ihrer unaufhörlichen Bereitwilligkeit, mit der Sie für das allgemeine Beste, so wie für das Wohl der Nation und des Vaterlandes stets zu opfern geneigt sind.

Nehmen Sie gefälligst im Namen des Vereines meinen wärmsten Dank hin, nebst dem innigen Wunsche: daß der durch Opfer gepflanzte Baum der Volksbildung, solche ausgedehnte Aeste hervorbringen lasse, unter deren Schatten nicht nur unsere Enkel ausruhen, sondern deren Früchte auch die jetzige Generation genießen können soll. Möge der Himmel gestatten, daß der Verein bald aufblühe, und zu dieser Größe gedeihe!

Barabás Péter,
Vereinspräses.

Stimmen aus dem Publicum. *)

Geehrter Herr Redacteur!

An Ihre Loyalität appellirend, hoffe ich, Sie werden den nachstehenden Zeilen die Aufnahme um so weniger versagen, als es sich darum handelt, eine gegen einer schutzlosen, höchst achtbaren Dame ausgeübte, rohe Brutalität an den Pranger zu stellen. Der Thatbestand ist folgender:

Montag Frühl kam eine höchst achtbare Araber Dame in das Bureau des Herrn Sester in Temesvár, um eine Karte für die Fahrt mit dem Eilwagen nach Arab zu lösen, indem sie als Erste den Sitz im Coupé sich bedang. Die Abfahrtszeit rückte heran und die erwähnte Dame nahm den bebungenen Sitz ein.

Da mit einem Male erschien ein sicherer Poлак angeblich Handelsagent und forderte in rohen, barschen Worten das Aussteigen der Dame, indem er zu der Dame sich äußerte: „Wegen Ihnen werde ich nicht schlecht sitzen.“ Als nun, wie natürlich, die Dame sich weigerte, diesem Menschen gegenüber ihr Recht anzugeben, wurde in der Person des rohen, groben Conducteurs — Kiegler heißt der Ehrenmann — Succurs geholt und die arme Frau mußte der Gewalt weichen. Bemerken muß ich, daß ein angesehener Araber Advocat Zeuge der ganzen Scene war, ohne es der Mühe Werth zu halten, auch nur ein Wort zum Schutze der mißhandelten Dame zu erheben. — Diese verließ also das Coupé, um sich den Fond des Wagens zu begeben, wo die dort anwesenden Herren so viel gute Lebensart hatten, auf das Bitten derselben, das Rauchen einzustellen; da kam jedoch wieder der Conductor Kiegler, setzte sich der armen Frau gegenüber und dampfte aus Leibeskräften fort. — Wir möchten Herrn Sester fragen, wie unter solchen Umständen eine achtbare Frau es wagen soll, seine Eilfahrt zu benutzen, wenn sie nicht nur dem hengelasteten Benehmen eines ungezogenen Reisenden preisgegeben, sondern außerdem noch von dem eigenen Organ der Unternehmung — dem Conductor — der eben zum Schutze der Reisenden und zur Aufrechthaltung der Fahrordnung die Reife mitzumachen hat, beleidigt und molestrirt wird. — Genehmigen Sie, geehrter Herr Redacteur ic.

Ein Reisender.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthaltenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

6. Abonnement. 6. Vorstellung.

Theater.

Morgen Donnerstag den 11. Februar zum Vortheile der Sängerin Frau Gerecs:



Große Oper in 5 Aufzügen. Nach Goethe, von Carré und Barbieri. Uebersetzt von Ormap. Musik von Gounod.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. Februar 1869.

5% Metalliques	61.80
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	61.80
5% National-Anlehen	67. —
1860. Staatsanleihe	97.10
Banquanten	688. —
Creditactien	269.80

Wechsel-Cours.

London	121. —
Silber	118.50
Ducaten	5.69 1/2

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptplatz, im Winkel'schen Neugebäude.

(81-2,3) **Arverési hirdetmény.**

Közírárt tétetik, miszerint a tek. lippai kir. államjavak igazgatósa f. év január 20-án, 1401. sz. a kelt határozatára következtében a kladovai mézszégetési jog a hozzátartozó mézszékekkel és épületekkel együtt f. év január 1-től három egymásután következő évre, az-az 1871. évi október végéig, a zárt ajánlatok f. é. február 15-ik napján, déli 12 óráig a lippai kir.

erdőhivatalhoz mulhatlanul benyújtandó ajánlatok után bérbe adatni fog.

A bérleni szándékozók flehivatnak, miszerint írásbeli ajánlatukat 10pCt. bánompénzzel ellátva a fentjelzett határidőre és helyre beküldeni sziveskedjenek. Az árverési feltételek addig is a rendes hivatalos órákban e hivatalnál megtekinthetők.
Lippa 1869. január 23-án.
A m. k. erdőhivatal.

Julius Gottlieb's Wechselstube,

Wien, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 53, empfiehlt sich zur Besorgung des Umtausches der verschiedenen Gattungen österreichischer Staatspapiere gegen neue Rente, unter billiger Provisions-Berechnung.

Ein- und Verkauf aller österreichischen Staats- und Industriepapiere, Lose &c. &c.

Nur echt russisch-chinesischer Thee,
direct importirt, neuer Sorte, Congo 4 fl. 2, 3 bis 1 das Pfund, Zenchong das Pfund von fl. 3, 4, 5 bis 8. Besonders empfehlenswerth Kaiser-Melange 4 fl. 5 das Wiener Pfund. Sammlische Thee auch in 1/2 und 1/4 Pfund Paketen. Cuba-Rum, die Maß 1 fl. 60ten alten Jamaica-Rum, von 75 fr. bis 2 fl. die Bouteille. Cognac, 10 Jahre alt, Arrac, Punsch-Essence, feine französische und holländische Liqueure versendet.
S. Granichstädten.
(747-25, 26)
Wien, Stadt, Graben 29 im Innern des Trattnerhofes.
Aufträge prompt gegen Nachnahme. Preiscourante auf Verlangen franco gratis.

Einladung.

Die pl. t. Herren Actionäre der ersten Arader Dampfmühl- und Sägewerks-Actien-Gesellschaft werden hiemit, unter Hinweisung auf den § 28 der Statuten,*) zu der **Sonntag den 21. dieses, 9 Uhr Vormittags,** im Saale der Arader Sparcassa abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

geziemend eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Vorlage der Bilanz, Entgegennahme des Jahres-Berichtes und Beschlussfassung über die Jahresrechnungen.
2. Bestimmung der Dividende.
3. Wahl der Bücher-Revisoren und jener zwei Actionäre, welche das Protocoll der General-Versammlung zu beglaubigen haben.
4. Beschlussfassung über vom Ausschuss beantragte Aenderung einzelner Punkte der Statuten.

Arad, 7. Februar 1869.

Peter v. Alzel,
Präsident.

*) §. 28 der Statuten:

„Von dem Stimmrechte können nur jene Actionäre Gebrauch machen, deren Actien mindestens seit 3 Monaten in den Actienbüchern der Gesellschaft auf ihren Namen umgeschrieben sind, und welche diese wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung an der Cassa der Gesellschaft gegen Empfangsbekundigung deponiren.“

Jeder von wem und wo immer annoncirt Artikel wird gratis besorgt.
Das pl. t. Publikum wird im eigenen Interesse höflichst ersucht, sich mit Aufträgen jeder Branche direct an unterzeichnetes Handlungshaus wenden zu wollen, denn nur dann kann für die Güte der Waare Garantie geleistet werden

Galanterie-Waaren-Etablissement

Krystall-Palast,

Wien, Stadt, Bräunerstrasse Nro. 4.

Gute und solide Waaren und dabei

so enorm billig.

Gegen frankirte Geldeinsendung oder Postnachnahme wird vom unterzeichneten Wiener Handlungshause jede Bestellung prompt effectuirt.

Unbegreiflich wird es Jeder finden, daß ein elegantes achromatisches Opernglas zum Nichten für jedes Auge nur 1 fl. 50 fr. kostet. Fernrohre mit einer Weile Fernsicht fr. 50, 80, mit 2 Weilen fl. 1, 2, 3. — Brenngläser mit Silbergriff in Euit 30 fr.

Von der Ausstellung des neuen Wiener Künstlerhauses prächtige große Gallerie Bilder von Fügen, Quartform, wahre Meisterstücke, so lange der Vorrath dauert 10 Bilder 1 fl.

Nur 8 fr. kosten 100 Stück feinste Visitenkarten auf Lack- oder Briefpapier sammt Namen und Adressen, wenn man die neue Visitenkarten-Maschine hat. Eine solche Maschine sammt Schrift, Farbe und allen nötigen Utensilien kostet nur 1 fl. 65 fr. sammt einer leichtfahrlichen Anweisung. Keine Karten dazu das Hundert 8 fr. Auch können Visitenkarten 4 la Lithografie ohne Maschinen bestellt werden und kosten mit wie viel Schrift immer das Hundert 65 fr.

Ob schon, ob Regen, das sieht man nur auf der vegetabilischen Wetteruhr in Form einer natürlichen Pendeluhr mit Rasten. Zeigt diese Uhr ganz genau 6 Stunden früher jedes Wetter an. pr. Stück 60 fr.

Das war noch nicht da, daß hundert echt englische dicke Briefpapiere sammt gravirten Couverts in Carton sammt bedruckten farbigen Menogrammen nur 1 fl. kosten.

Kein Streifen und kein Klebepapier mehr, sondern nur die neuen Rintenzüger, welche aufgelegt die Rinte einfangen, ohne das Geschriebene zu zerdrücken oder zu verschmieren; ein solcher Säuger kann viele Monate benutzt werden und kostet nur 75 fr.

Ein Sonnenstrahl in der Besenstange kann mit Recht die neue Taschen-Laterne genannt werden. Sie ist zwar klein, aber groß ist das Reich, welches sie beherbergt. Diese Laterne ist von äußerst starker Construction, nicht größer als eine ovale Tabakdose und gibt ein intensiveres Licht als eine große Laterne, indem sie auf der Rückseite einen Metall-Hohlspiegel (Licht-Reflector) und auf der Vorderseite ein hartes geschliffenes Spiegeltal mit Ununterbrechung wird daher dieselbe bei nächtlichen Gängen. 1 Stück elegant ausgestattet 1 fl. 50 fr.

Werkzeuge-Gruß; es sind dies aus Buchsbaumholz nett gearbeitete Werkzeuge, sowie Zägen, Meißeln, Bohrer, Hammer &c. &c. Diese Werkzeuge eignen sich besonders für jede Haushaltung, um verschiedene Reparaturen selbst vorzunehmen, indem auch fatter flüssiger Leim dabei ist. Ein solches Gtu je nach der Größe kostet 53 fr., 80 fr., fl. 1, 2, 3, 4, 5, 10.

Knaal-Jaconcs. Diese Jaconcs sind höchst überraschend für Damen, und gewähren in Gesellschaften &c. die amüsanteste Unterhaltung, indem selbst beim Nischen einen schußähnlichen mit Feuerwerk verbundenen Knall geben. Die Jaconcs sind dem feinsten „Duf-mich-f-nell“-Parf in gefüllt und mit schmerzhaften Dessen umhüllt. 1 Stück 63 fr.

Einen Jux kann man sich mit den Pharaoslangen machen. In einer Cassette verpackt, springen sie, nachdem der Deckel geöffnet wurde, Jedem ins Gesicht. Ein Stück 30 fr.

Eine Herde für jedes Zimmer und Salon ist der mechanische Springbrunnen mit exotischen Gewächsen a la Versailles. 1 fl. 50 fr.

Enormes Lager aller Gattungen Spielwaaren en gros et en detail.

Schachspielwaaren 10, 15, 20 fr. bis 1 fl. die schönsten. Verschiedene Spielkugeln 4, 5, 8, 16 fr.

Große Luftballons zum Steigen 8 fr. Dieselben mit Musik 15 fr. Gummi-Figuren 10, 25 fr. Kiferki-Pfeifen 10 fr. Puppen, gekleidet oder im Bonde, mit oder ohne Haare, mit Stimmen 10, 30, 50, 80 fr., 1 fl.

Ganz natürlich ausgeführte Thiere, als: Hunde, Katzen &c. pr. Stück 10, 15, 20 fr., nebst allen sonst wünschenswerthen Spielkugeln.

Patent-Revolber schießt auf hundert Schritte sicher und kostet mit 1 Schuß 1 fl. 80 fr., mit 2 Schuß 3 fl., mit 3, 6 Schuß, Refouleur-System, Hinterladung und Selbstspanner 11 fl. Spitzkugel Patronen dazu 2 fl. Pistolen, Zerzerole 1 Couf

1 fl. 30 fr., 1 fl. 80 fr. Pistolen, Zerzerole 2 Räufe fl. 2, 90, 3, 80. Pulverhörner von Kupfer mit Visier 60 fr. Pulverhörner von Horn fl. 1, 20, 1, 80. Schrotbeutel fr. 30, 60, fl. 1, und alle nötigen Jagdrequisten, alles zu Spottpreisen.

Imposante Zimmer-Feuerwerke mit oder ohne Knalleffect, wirken mit besonderem Effect beim Veranlassen von Illuminationen, Hausbeater &c. in 50 Minuten pr. Stück fl. 10, 15, 20 fr. Besonders hervorzuheben sind Sternregen-Raketen, welche angezündet ein sonnenähnliches überaus intensives Tageslicht verbreiten und tausende farbige Sterne von sich werfen Ein Stück 20 fr.

Manarums in Glasfäßen, gerollt mit Goldfischen, Schwänen, Gärten, welche wie die lebenden im Wasser mittels Magnet sich bewegen. Solche niedliche Manarums kosten fr. 60, 80, fl. 1.

Schreibende Kaufpuppen pr. Stück 80 fr. Männer, die musizieren und mit dem Kopf nicken, 4 70 fr. und fl. 1.

Verwandlungs-Damen mit Werk, welche bald ein junges, bald ein altes Gesicht bekommen. 1 fl. 20 fr.

Mobit-Schreibzeuge in einer feinen Cassette, enthaltend Schreibzeug, Federkass, Federn, Siegelack, Meißer &c. Nur 1 fl.

Herren- und Damen-Accessoirs in einem feinst beschlagenen Koffer, enthaltend zweierlei Bürsten, Kämme, Nagelzettel, Knöpf-ler &c., kosten nur 2 fl.

Das größte Kunstwerk der Welt ist die sogenannte ewige Bewegung, welche in Bewegung gesetzt, viele hundert von lebenden Bildern plastisch darstellt, bald hüpfend, bald tanzend. Diese Erfindung ist ganz neu und die schönste Unterhaltung für Groß und Klein. 1 Stück fl. 1, 65.

Die in diesem Blatte annoncirt und auf der Pariser Weltausstellung prämirten amerikanischen Microscope, von 3. Ghon in Newyork erfunden, kosten mit Etzlaggen 60 fr., als Uhrabhängel mit Goldbefassung 1 fl. Dieselben mit pizanten Bildern 60 fr.

Prachtvolle Melodions-Musikwerke mit Trompete &c. bei Hausunterhaltungen, indem sie die neuesten Compositionen von Strauß, Weber und Offenbach spielen. 1 Stück mit 4 Arten 7 fl. 30 fr., 1 Stück mit 6 Arten und Tremolo-Apparat 18 fl.

1, 2, 3, und man hat wie einen Blumenstrauß Nähdadeln in allen Größen vor sich liegen; das ist praktisch, das muß ich haben, wird Jeder sagen, der dies liest, denn es ist überraschend zu sehen, wie mit der patentirten Nadeln durch Mechanismus die Nähdadeln auf Wunsch strauchähnlich selbst herauspringen, wo man sich dann jede beliebige Größe wählen kann. Ein Stück dieser Nadelbüchsen kostet nur 60 fr. Hundert Nähdadeln separat in 4 Größen 10 fr.

Neu Der Galanterie-Arbeiter in den Musikstunden. Es ist gewiß für Jedermann sehr interessant, wenn man sich selbst ohne Mühe die schönsten Galanterie-Gegenstände von Holz zur Herde für jedes Zimmer, sowie Rahmen, Uhren &c. selbst anfertigen kann. Apparate in einem Koffer vereint sammt Musterzeichnungen, Leim, Anweisung, nur 3 fl.

Mechanische Bleistifte sammt einem echt englischen Federmeißer und einer Metallkapsel mit Bleisortath 60 fr.

Der mechanische Seiltänzer Blondin. Dieser kleine Blondin tanzt ohne fremde Hilfe und Volancirstränge die schönsten Tänze. Ein Stück 1 fl. 48 fr.

Interessant ist es zu sehen, wie der kleine mechanische Wundermann auf die Erde gestellt, selbst durch Reifen springt. Ein Stück 80 fr. — So auch die Wundermänner, welche selbst musizieren und mit dem Kopf nicken. Ein Stück 80 fr.

Elegant ausgestattete Koffer, enthaltend Scheere, Spiegel, Ringebut, Gtu mit 106 Nähdadeln, Stecknadel, Lochbohrer, Handbuchknöpfer, Treummeißer, Häkelnadel, Zwirn, Seide, Werk- und Stützbuch, Hästel, und kostet dies Alles nur 1 fl. 50 fr.

Miniatur-Tafelspiegel mit optischem Glase 10 fr.

Für Kunstkenner ist eine Partie pompejanischer Gefäße angekommen, pr. Stück 1 fl., 1 fl. 50 fr., 2 bis 8 fl.

Geister-Erscheinungs-Apparate. Es ist eine Thatsache, daß man mit diesem optischen Apparate Geister erscheinen und verschwinden lassen kann, und es ist für den Zuschauer von wahrhaft magischer Wirkung, indem auch die Geister beweglich erscheinen. Ein solcher Apparat kostet 1 fl. 50 fr.

Uhren mit Schutzeisen, Schweizerhaus darstellend, wahre Meisterstücke. Ein Stück Gehwerk 3 fl., dieselben sehr groß mit Schlagwerk 6 fl. Aufzubringen 1 fl. 50 fr.

Echt englische silberne Taschenuhren mit Krystallgläser Minutenzeigern sammt einer feinen Kette und Medaillon, alle in seinem Gtu, und kostet nur 12 fl.; dieselben feiner mit Nickelwerk 15 fl.

Salon-Uhren, bekannt als sichergehend, mit Garantie, complet 1 fl. 50 fr., dieselbe mit Schlagwerk 3 fl. 50 fr., dieselbe mit Wecker 1 fl. 90 fr.

Interessante, amüsante, pizante Gesellschafts-Spiele: Die bekannte Roulette (rouge et noir) 40 fr., 60 fr. Die Hère als Wahrsagerin, 50 fr.

Außlagarten a la Lenormand, 20 fr.

Frage- und Antwortkarten, pizant, 10 fr.

Glocke und Hammer, 10, 15, 30 fr.

Complete Lotto-Spiele, 20, 40, 60 fr.

Complete Schachspiele, 1 fl., 1 fl. 50 fr., 2 fl.

Domino-Spiele, 15, 30, 40, 80 fr., 1 fl., und noch hundert andere Spiele zu 20, 50 fr., 1 bis 5 fl.

Eine Thatsache ist es, daß eine elegant ausgestattete Zimmerlampe mit Sicherheits-Vorrichtung, complet zusammengepackt, nur 30 fr. kostet; feinere Sorten zu 50 und 60 fr.

Neue transparente Lampenröhren, unverbrennbar, pr. Stück 10, 15, 20, 40 fr. — Silber-Alpaca-Leuchter, welche immer weiß bleiben müssen, mit 5 Jahre Garantie. 1 Paar 1 fl. 50 fr., 3 fl.

Jedermann sein eigener Zauberer. Durch nachstehende Zauber-Apparate ist Jedermann im Stande, die größten, geheimnißvollsten Künste auszuführen, welche für den Zuschauer ein unerklärliches Räthsel bleiben. Sehr amüsant in gesellschaftlichen Zirkeln.

Der Bandbrecher 10 fr., die unerlöschliche Flasche 10 fr., die Geld-erschwindungs-Maschine 30 fr., Apparat um zerhackten Spagat ganz zu machen 50 fr., Spagat von weiß in roth, in gelb und allen Farben verwandeln zu lassen 60 fr., Apparat um aus Gerste im Momente Mehl zu machen 70 fr., Apparat um Eier verpacken und roth erdigen zu lassen 50 fr.

Auf der Hand Gras wachsen zu lassen; man hat mit die sem Präparate den seltsamen Genuß, Gras wachsen zu hören. Ein Stück 20 fr. Complete Koffer mit diversen überraschenden Zauber-Apparaten 1 fl. 50 fr., dieselben sehr groß 2 fl. 20 fr. Jedem einzelnen Apparate liegt eine genaue Anweisung bei.

Schreiblich-Garnituren von Gußstahl, bestehend aus folgenden 12 Stücken: Thermometer, Kalender, Schreibzeug, 2 Grandelocn, Glocke, Federhülle, Federwischer, Bleischieber, 2 Handleuchter, Feuerzeug, und kostet dies Alles nur 4 fl. 20 fr.

Krystall-Glas-Service, complet aus 60 einzelnen Stücken, zu dem niedrigen Fabrikpreise von 10 fl.

Modernste Gravatten 20, 30, 40 fr.

Seiden-Garapes schwerer Gattung 80 fr., fl. 1, 1, 50.

Die modernsten Maßwerk 10, 15, 20, 30, 40 fr.

Uhrträger von Sammt und Seide mit Stickerei 45 fr.

Sonnen-Taschenuhren, auf die Secunde regulirt, mit Schuur und Compaß, nur 30 fr.

Etablissement „zum Krystall-Palast“

Wien, Bräunerstraße Nr. 4.